



16. März 2020

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,  
besonders Sie, liebe Schwestern und Brüder im Bistum Münster,

ich grüße Sie in einer ganz besonders außergewöhnlichen Situation, die keiner von uns bisher so erlebt hat, und die wir uns vor wenigen Wochen noch nicht so hätten vorstellen können. Unser aller Alltag hat sich radikal geändert. Das wird noch einige Zeit so bleiben.

Wir sind alle zu einer großen Solidarität herausgefordert, die bedeutet, dass wir einander Nähe zeigen, indem wir Distanz halten. Das klingt in der Tat paradox, ist aber sehr hilfreich. Verständlicherweise haben viele von Ihnen Ängste. Sie sorgen sich nicht nur um sich selbst, sondern vor allem auch um Eltern, Großeltern, Kranke oder ohnehin Pflegebedürftige. Ich möchte Ihnen versichern: Im Gebet bin ich mit Ihnen allen verbunden. Wir dürfen nicht verzagen, sondern dürfen trotz der schwierigen Situation hoffnungsvoll sein und bleiben. Dafür gibt es viele Gründe:

Ich erlebe Politikerinnen und Politiker, die verantwortungsvoll handeln.

Ich erlebe eine große Welle der Hilfsbereitschaft und Solidarität gerade mit den sogenannten Risikogruppen.

Ich erlebe Arbeitgeber, denen es zuerst um die Gesundheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geht.

Und ich erlebe Christinnen und Christen, die Kraft, Mut und Zuversicht im Gebet finden und das auch an andere weitergeben.

Auch seitens des Bistums haben wir in den letzten Tagen Entscheidungen treffen müssen, die das Ziel haben, die Ausweitung des Virus zu verlangsamen. Wir dürfen Menschen nicht gefährden. Alle Gottesdienste und Veranstaltungen in unserem Bistum sind deshalb bis auf weiteres abgesagt. Das heißt aber in keiner Weise, dass das religiöse oder geistige Leben in unserem Bistum zum Stillstand kommt - ganz im Gegenteil.

Wir übertragen jeden Morgen um 8.00 Uhr die Feier der heiligen Messe aus unserem Paulus-Dom im Internet, ebenso um 18.00 Uhr die Eucharistiefeier in der Lamberti-Kirche; auch aus Kevelaer gibt es regelmäßige Gottesdienst-Übertragungen im Internet. Ähnliche Angebote im Internet, Radio und Fernsehen machen weitere Pfarreien in unserem Bistum und andere Bistümer.

Die Priester in unserem Bistum werden weiterhin - auch ohne Beteiligung der Gläubigen - stellvertretend für Sie die Messe feiern. Dies, weil in unserer Situation gerade die Feier der Eucharistie unser Auftrag als Kirche ist, um die Sorgen der Menschen vor Gott zu bringen und ihnen auch weiterhin geistlich nahe zu sein.

Ich lade Sie herzlich ein, die Eucharistie innerlich mitzufeiern, mitzubeten und das Wort Gottes aufzunehmen oder auch durch die Lektüre der Heiligen Schrift in Kontakt mit Jesus selbst zu bleiben. Wenn Sie die hl. Kommunion nicht empfangen können, sind Sie auf diese Weise trotzdem tief innerlich mit Ihm verbunden, pflegen mit Ihm Kommunion, Gemeinschaft. So können Sie jetzt in Ihren Familien vielleicht in besonderer Weise und intensiver als sonst das Gebet miteinander pflegen oder es neu entdecken, Ihre Sorgen und Anliegen vor Gott tragen. Sie werden dann hoffentlich erfahren, wie etwa das „Vaterunser“ oder das „Gegrüßet seist Du, Maria“ Kraft und Zuversicht spenden können.

Kraft und Zuversicht gibt mir auch das Verhalten so vieler Menschen in unserem Bistum, die dafür Sorge tragen, dass das Leben im Rahmen der Vorgaben gut weitergehen kann. Natürlich denke ich an Ärztinnen und Ärzte, Krankenschwestern und Krankenpfleger oder das Personal in Altenheimen. Ich denke aber auch an unsere Politikerinnen und Politiker, an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gesundheitsämtern oder an die Fachleute aus der Wissenschaft. Und ich denke genauso an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Supermärkten, Bäckereien, im ÖPNV oder Apotheken. Ihnen allen und vielen, die ich jetzt vielleicht vergessen habe, gelten mein aufrichtiger Dank und meine Anerkennung. Hier schließe ich insbesondere die kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein, die in diesen Tagen in unterschiedlichen Feldern Großartiges leisten.

Ich bete für Sie alle und bitte Sie zugleich: Beten Sie auch für mich!

Ganz besonders empfehle ich Ihnen die alten und einsamen Menschen, die es in diesen Tagen besonders schwer haben, ja vielleicht in ganz eigener Weise gefährdet sind. Sie haben sicherlich genug kreative Phantasie der Nächstenliebe, um hier Wege zu finden, dass sie nicht in Isolation geraten.

Seien wir aus unserem Glauben an den auferstandenen Jesus Christus hoffnungsvoll und zuversichtlich. Teilen wir die Zuversicht, die Dietrich Bonhoeffer uns in wahrhaft lebensbedrohlicher Situation vermacht hat, als er kurz vor seiner Hinrichtung 1945 schrieb: „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“

Liebe Schwestern und Brüder, ich möchte mit einem Gebet schließen, das ich von meinem Trierer Mitbruder Bischof Stephan übernommen habe, und das ich Ihnen mit dem Wunsch, dass Sie alle gesund bleiben und herzlichen Grüßen nun vorspreche:

Jesus,  
unser Gott und Heiland,  
in einer Zeit der Belastung und der Unsicherheit für die ganze Welt  
kommen wir zu Dir und bitten Dich:

- für die Menschen, die mit dem Corona-Virus infiziert wurden und erkrankt sind;
- für diejenigen, die verunsichert sind und Angst haben;
- für alle, die im Gesundheitswesen tätig sind und sich mit großem Einsatz um die Kranken kümmern;
- für die politisch Verantwortlichen in unserem Land und international, die Tag um Tag schwierige Entscheidungen für das Gemeinwohl treffen müssen;

- für diejenigen, die Verantwortung für Handel und Wirtschaft tragen;
- für diejenigen, die um ihre berufliche und wirtschaftliche Existenz bangen;
- für die Menschen, die Angst haben, nun vergessen zu werden;
- für uns alle, die wir mit einer solchen Situation noch nie konfrontiert waren.

Herr, steh uns bei mit Deiner Macht,  
helf uns, dass Verstand und Herz sich nicht voneinander trennen.  
Stärke unter uns den Geist des gegenseitigen Respekts, der Solidarität und der Sorge füreinander.  
Hilf, dass wir uns innerlich nicht voneinander entfernen.  
Stärke in allen die Fantasie, um Wege zu finden, wie wir miteinander in Kontakt bleiben.

Wenn auch unsere Möglichkeiten eingeschränkt sind,  
um uns in der konkreten Begegnung als betende Gemeinschaft zu erfahren,  
so stärke in uns die Gewissheit, dass wir im Gebet durch Dich miteinander verbunden sind.

Wir stehen in der Fastenzeit.  
In diesem Jahr werden uns Verzichte auferlegt,  
die wir uns nicht freiwillig vorgenommen haben und  
die unsere Lebensgewohnheiten schmerzlich unterbrechen.

Gott, unser Herr, wir bitten Dich:  
Gib, dass auch diese Fastenzeit uns die Gnade schenkt,  
unseren Glauben zu vertiefen  
und unser christliches Zeugnis zu erneuern,  
indem wir die Widrigkeiten und Herausforderungen, die uns begegnen, annehmen  
und uns mit allen Menschen verstehen als Kinder unseres gemeinsamen Vaters im Himmel.

Sei gepriesen in Ewigkeit. Amen.

Ihr

+Felix Genn  
Bischof von Münster